

Die Menschen nennen es Liebe.

Roman von G. Courtois-Blanc, (15. Fortsetzung.)

„Alte Gitter,“ erwiderte sie, sich zurücklehnd. „Ich habe im Auftrag des Grafen Buchenau — und seiner Tochter mit Ihnen zu sprechen. Ich bringe Ihnen gewisse Nachrichten die Antwort auf den Brief, den Sie an Graf Buchenau geschrieben.“

„Warte, sagen mir in halb-jährlichen Raten, in Empfang nehmen wollen. Diese Rente wird immer zu Ihrer Verfügung sein, solange Sie sich den Bedingungen fügen, welche aber von dem Grafen Buchenau selbst in Deutschland zurückgelassen — obet wenn dem Grafen Buchenau noch einmal etwas Unehrenhaftes über Sie zu Ohren kommt. Ihnen nochmals eine große Summe zur Verfügung zu stellen, verbleibt dem Grafen Buchenau die Klugheit. Sie können Ihnen noch einmal verlieren gehen, während Ihnen die Rente immer sicher ist.“

„Sie suchte zusammen, und aus ihren Augen glühte tödlicher Haß.“ „Was geht Sie für's Hof an?“ „Nichts. Aber ich kenne ihn zu fällig und weiß, daß er ein sehr eigentlicher Herr ist. Solche Menschen sind unerschütterlich. Er könnte die Polizei in Anspruch nehmen. Das wäre für uns so unangenehm wie für Sie. Und außerdem hätten Sie dann schon die eine Bedingung, seine unehrenhafte Handlung mehr zu begreifen, gebrochen. Der Betrag gilt von dieser Stunde an. Hier ist von dieser Stunde an. Hier ist von dieser Stunde an.“

„Sie erzählte ihm einen Atrazon und ein Blatt Papier.“ „Sie schrieb eine französische Bant auf, denn sie wußte, daß Justus am liebsten im südlichen Frankreich würde leben wollen. Dann barg sie den Schatz in ihrer Tasche.“ „Hals! Sie im Auslande Ihre Domizil wechseln wollen, brauchen Sie nur dieser Mann Weisung zu geben, Ihnen die Rente an anderer Stelle anzuweisen. Nur — wie gesagt — Deutschland (scheidet aus), sagte er höflich.“

„Sie war sehr eilig — und — wie gesagt, sie läßt sich empfehlen.“ „Hilfslos hab sie zu ihm auf. Es schien ihr, als verberge er Hans absichtlich etwas. Sie mußte den ganzen Tag darüber grübeln, trotzdem Hans alles tat, um sie adäquaten Fragen stellen zu lassen, welche sie fürchte, daß Hans sie nicht ohne Rücksicht beantworten würde.“

„Erst eschafrak er furchtbar, als sie ihm von Ried's Aufstougen berichtete.“ „Als er aber dann das Resultat der Unterredung vernahm, atmete er tief auf und bedeckte ihr Antlitz mit Küffen.“ „So ist ja alles, alles gut, Viane. Nun sind wir aus aller Not.“